

# Zeitgeschehen im Wochenbild

Briefetal-Bote \* Hohen Neuendorfer Zeitung  
Bergfelder Zeitung \* Birkenwerder bei Berlin



Ein tunesisches Kamel, für den Zoologischen Garten in Rom bestimmt, flog von Tunis nach Ostia  
Viele Vierfüßler sind gelegentlich Flugpassagiere gewesen, dieses Kamel aber ist das erste seiner Artgenossen, das die Luftreise gut überstand (s. S. 2.)



Blick von der Brücke der „Sannover“ auf das vorn feuernde  
Linien Schiff „Gefen“ (D. P. P. 3.)



Die deutsche Flottenartillerie schießt (Vestfepho)  
Der Flottenchef, Admiral Oldesop, kommt mit einem Winntender längsseit des Kreuzers „Königsberg“



Der „Dichhäuter“ hat Zahnschmerzen  
(P. und K. Photo)



General Kundt (D. P. P. 3.)  
der Organisator der bolschewistischen Armee, ist nach dem  
Sieg der Revolution nach Deutschland zurückgekehrt



Die französischen Flieger Coste und Bellonte  
haben mit ihrem Apparat „Frangygehen“ den Ocean von  
Ost nach West überquert und sind in New York gelandet



Der Hannoveraner Erich Möller  
gewinnt für Deutschland die Weltmeisterschaft der Dauerfahrer in Süssel  
(Schfner)



Der Weltkriegsbeginn auf der Bühne „1914“  
von Georg Wilhelm Müller im Berliner Deutschen Theater. Rechts Reihe von links: Wolfgang v. Schwindt als  
russischer Kriegsminister Sudomilow, Ernst Reiff als Großfürst Nikolajewitsch, Rigo als General Popoff,  
Meyerint als Stabkommandant von Petersburg (Phot. Schmid)

# Der Mann mit der hängenden Lippe

## Skizze von Wilhelmine Baltinester

Arne Berg hatte sich schwer, aber, wie er glaubte, endgültig damit abgefunden, daß er häßlich war, und zwar nicht nur im landläufigen Sinne häßlich, sondern geradezu peinlich wickend mit seiner ungewöhnlich wulstigen, dabei schlaffen, feuerroten, hängenden Unterlippe. Was ihn als Anaben und Jüngling gequält hatte, wurde ihm als Mann, nach hartem Kampfe, gleichgültig. Möchten sie, überall, wo sich zeigte, verwundert oder grausam schlingelhaft auf seinen Mund sehen. Mit den Jahren kam dann eine kleine Hoffnung. Die Kosmetik hatte Wunderbares geleistet: Häßliche Nasen konnten umgeformt, Handbäder künstlich operiert, ein häßlicher Mund erträglich gemacht werden. Doch so viel Geld, um sich den Luxus des Schönwerdens erlauben zu können, besaß er nicht. Außerdem kam ihm die Kenntnis von diesen Fortschritten der ärztlichen Kunst viel zu spät. Er war schon zu tief im verstehenden Eis seiner schmerzlichen erworbenen Resignation und schaute sich nicht mehr nach den Feuern der Liebe und der jactischen Seelenabenteuer. Er wußte längst, daß die meisten Frauen so grausam gesund sind, daß sie Häßliches verabscheuungswürdig finden. Sein Trost war die Schönheit anderer. Er meinte es, sie nahezu neidlos zu genießen. Kunstausstellungen zogen ihn an. Die Bilder und Skulpturen bildeten ja ruhig seine Begleitung, und wandten sich nicht, unangenehm berührt, ab, wie arme Frauen, denen er in die kalten Gesichter starrte. Schon als Halb- schaffiger hatte er vor schönen Bildern und Plastiken gestarrt. Einmal, in dem weisvoll hochgebauten, weißgoldenen Saal einer Bildergalerie, schaute sich Arne Berg, der vierzigjährige — dem die erwiderte Liebe fremd war wie einer verwohnten Frau der Verzicht — beobachtet. Ihn starrte er verzückt, aber auch in der sonst alles verblühenden Verzichtheit noch häßlich, ein überbildnis

an, dessen weiche Stimmungsschönheit ihm wie ein gutes Wort in die Seele kam. Er wandte den Kopf, als er fremde Augen auf sich fühlte. Das junge Weib, das dort stand und ihn ruhig ansah, war schön. Klare, meerhellblaue Augen, etwas scharf von unbeugbarer Energie; eine Stirn von mattem

Weiß liegt fast überall, manchmal auch über die Erfahrungen eines in harter Lebensschule weise gewordenen Mannes.

Die ersten Worte waren gesagt; Arne Berg wußte nicht einmal, wer zuerst gesprochen hatte. Er schwelgte in der Melodie einer Frauenstimme, die zu ihm sprach. Wie selten widerfuhr ihm solches. Er kannte nur die rauhe Stimme seiner Aufwartefrau, die reizende seiner Verleiherin, die sachlichen, abenteuerlustigen Vadenfräulein, für die der „unmögliche“ Mensch mit der „komischen“ Lippe nicht in Betracht kam.

Hier stand ein Weib und sprach freundlich und durchaus nicht eilig mit ihm. Ein schönes Weib. Ihn peitschte die wehe Lust, dieser einzigen Frau alles von sich zu erzählen, sich tief zu erniedrigen, um von ihr erhört zu werden. Mit der kindlichen Aufrichtigkeit des Weisfremden sagte er:

„Ich bin häßlich! Niemand will sich neben mir zeigen! Sehen Sie mich genau an! Sie machen sich lächerlich, wenn Sie hier neben mir stehen!“

Ihr ruhiges Gesicht veränderte sich nicht. „Ich habe Sie schon eine ganze Weile genau angesehen! Glauben Sie, daß jeder schön sein muß?“

Von Glück befüllt, änderte er ihre Bemerkung: „Nicht wahr? Ein Mann braucht nicht schön zu sein?“

Selig wartend sah er ihr in die Augen. „Durchaus nicht!“ bestätigte sie.

Wankten die hohen Wände nicht? Stürzten nicht Bilder, Lüster, Spiegelscheiben? Geknickt alles in wildtanzende Bewegung vor Wunder, das ihm da geschah? Er hatte die gefunden, die sich nichts aus seiner wunder Häßlichkeit machte!

„Ich möchte Sie zum Modell! Ich bin Bildhauerin.“

Sagte die schöne Frau. Warmer Stolz durchströmte ihn. Jrgend etwas war also doch an ihm. Etwas, das nicht ablosend war! Er



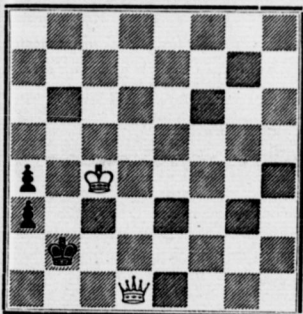
Zum 50. Geburtstag der Königin Wilhelmine der Niederlande den sie unlängst festlich begehen konnte. Die königliche Familie. Von links: Königin-Mutter Emma, Prinzessin Juliane, Prinzgemahl Heinrich und Königin Wilhelmine (R. P. L.)

Milchweiß, dabei fest geformt; wie eine fremde, edle Frucht starrte Arne Berg ihren Mund an, einen schöneren hatte er nie gesehen, nicht bei lebendigen und nicht bei gemalten oder aus Marmor gemeißelten Menschen.

Seine zurückgedämmte Sehnsucht erwachte vor dieser warmen, nahen Frauenschönheit. Er hatte sich auf der Höhe des Verzichtsinnens geglaubt. Aber ein schönes

### Schachaufgabe

Von H. Corrias



Matt in 3 Zügen

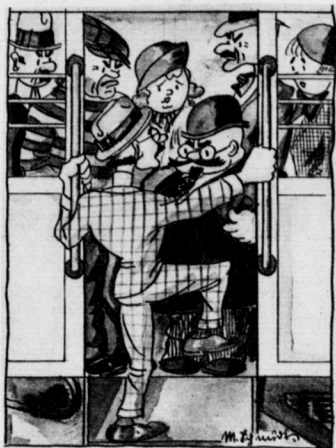
### Magisches Quadrat

Die Buchstaben bilde man vier Wörter, die, von oben nach unten und von links nach rechts gelesen, folgende Bedeutung haben: 1. Sternbild des nördlichen Himmels, 2. Kleidungsstück, 3. Blume, 4. Belgart.

### Lösungen der letzten Nummer:

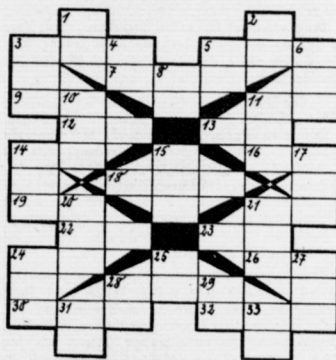
Schachaufgabe: 1. e3-f6, 2. d3-e6; 2. f3-b7 matt. 1. ... e7-f6; 2. f6-d6 matt. 1. ... e7-f6; 2. f6-d6 matt. Der Lösungsvorschlag: 1. Kt1-K2 schreit an Dd8-f8! — Bilderrätsel: 1. Rastel, 2. Ente, 3. Rudolf, 4. Diamant, 5. Wren, 6. Saba, 7. Bristol, 8. Entenmesser, 9. Saturn, 10. Kiesel, 11. Ehrenpreis, 12. Wasserwaage, 13. Internationale, 14. Liebermann, 15. Ritz, 16. Roost, 17. Unikat, 18. Saiten, 19. Zwetsche, 20. Crme — Kryptogramm: Wenn man unten bei dem Jäger beginnt und aus dem Namen der dargestellten Gegenstände den durch die Anzahl der Buchstaben bezeichneten Buchstaben nimmt, so ergibt sich als Text: „Jeder Dorn hat Sporn!“

## Nachdenkliches und Reizes



Ich werde wohl noch mit hinein können, es gehen ja viele Schafe in einen Stall! — Kommen Sie man, für 'neu Hammel ist gerade noch Platz!“

### Kreuzwort-Silbenrätsel



W a g e r e g h i : 3 Stadt in Spanien, 5 Frauennamen, 7 Teil einer Region, 9 Stadt in Thüringen, 11 Feldblume, 12 Teil des Gesichts, 13 Reich in Asien, 14 Stadt in Norwegen, 16 Wasserblume, 18 Kriegswaffe, 19 Sinnesorgan, 21 Frauennamen, 22 Gestalt aus „Barfuss“, 23 Stadt am Niederrhein, 24 Frauennamen, 25 Schuharten, 26 Schlachtfeld in Böhmen, 28 diplomatischer Schritt, 29 Stadt am Rhein; j e n f r e e h i : 1 großer Raum, 2 Heiligtum, 3 Säulen, 4 mittelalterliches Staatsoberhaupt, 5 Gruß, 6 Erzählung, 8 Unternehmungsbegriff, 10 Winterportplatz im Schwarzwald, 11 Kurort in Oberitalien, 14 Gebirgsflod der Rätischen Alpen, 15 Stadt in Norddeutschland, 17 Teil Italiens, 20 Klasse einer höheren Schule, 21 Teil einer modernen Erfindung, 24 taktische Veranordnung, 25 italienisches Erbebad, 27 bekannter Tierpark, 28 soviel wie Gegenstand, 29 Handelsgegenstand, 31 kleines Raubtier, 33 Krankheit.

### Disette-Kartenrätsel

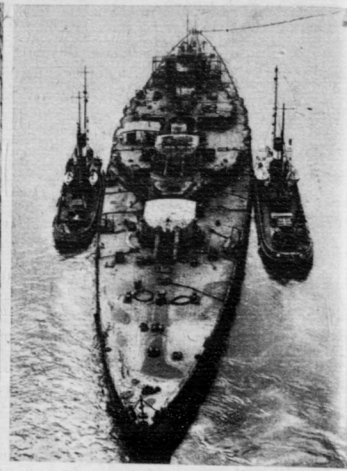
Aus nebenstehender Karte ist durch Umstellen der Buchstaben die jetzige Tätigkeit des Herrn zu ermitteln.

Emil Pfütz  
Kiefa-G.



New York im Netz  
Die Wolkenkratzer von Manhattan von der Brooklynbrücke aus gesehen

(V. und A. Photo)



Danzerkreuzer „Hindenburg“  
das modernste Schiff der alten deutschen Schlachtflotte, ist in  
Esapa Flow vollständig gehoben worden

verbeugte sich tief vor dieser gesegneten Glücksbringerin. Ihre Hand zu küssen wagte er nicht; allzu viele Frauenhände hatten sich leise erschauernd vor seinem unförmigen Munde zurückgezogen.

Still und glücklich sah er in ihrem Atelier. Unter ihren Händen wuchs das Modell aus der formlosen, schweren Masse. Wie ernst sie dort stand, die großen Augen prüfend, alle Bewegungen einfach und gelassen. Die Stunden gingen hin. Nie hatte Arne Berg seligere gehabt.

„Darf ich sehen?“ Er kam näher. „Bin ich so?“ fragte er.

Sie nickte:

„Wirklich so!“

Da war er zufrieden. Also er gefiel ihr, wie er war. Ihren scharfen Künstlerinnenaugen konnte doch nichts in seinem Gesicht entgehen, und dennoch verabscheute sie ihn nicht! Mehr noch: Sie nahm ihn zum Modell! Konnte der schönste Mann der Welt glücklicher sein als er?

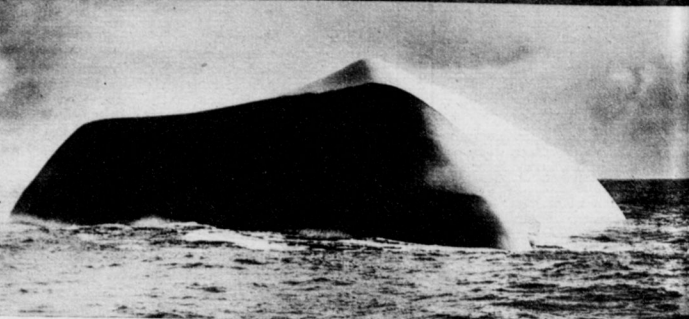
Der Studienkopf kam in die Ausstellung. Arne Berg wartete auf die Kunstbesprechung in der Zeitung. Nun lag sie vor ihm. Er suchte nur den Namen der geliebten Frau. Da stand:

„Ein starkes, eigenartiges Talent. Die Plastikern des Häßlichen, möchte man sagen. Grobartig und kühn, diese Studie: „Der Mann mit der hängenden Lippe“. Eine treffendere Bezeichnung hätte die Künstlerin dieser Studie kaum geben können. Die ganze groteske, furchbare Häßlichkeit dieses wunderlichen Gesichts scheint sich auf der schlaffen, müden Lippe, auf diesem entstellenden Fleischklumpen, zu sammeln. Eine höchst interessante Studie der vollkommenen Häßlichkeit.“

Arne Berg taumelt empor. Darum hatte sie ihn zum Modell genommen! Nur, weil er häßlich war! Nicht, weil sie doch einen Funken Schönheit in seinem Gesicht fand! Wegen dieser bizarren, verfluchten Häßlichkeit! Morgen wird sie vielleicht den „Mann mit den Glöhaugen“ modellieren und dann die „Frau mit der Gurkennase“ und den „Knaben mit dem Budel“. Und alle nicht deshalb, weil sie an diesen jammervollen Stiefkindern der launischen Natur doch einen Funken Schönheit fand, sondern weil der kalte Meiz häßlichster Häßlichkeit sie dazu treibt.

Wie körperlicher Schmerz lobte die neue Enttäuschung in ihm. Er stürzte sich auf die Zeitung, ballte, zerriß, zerstampfte sie, schludzte und stöhnte. Dann sanken ihm die Hände. Ueber die hängende Lippe kam mildes Gestammel:

„Nur, wann wirst du endlich klug werden? Wann wird deine Sehnsucht dir nicht mehr vorliegen, daß die Leute dein Gesicht anders sehen könnten als es ist? Sie sehen gut, die Leute! Man bleibt wie man ist! Hoffnung ist Selbstbetrug!“ Mit zudendem Gesicht stellte er sich vor den Spiegel und nickte: „Höchst interessante Studie! Häßlichste Häßlichkeit: „Der Mann mit der hängenden Lippe!“



### Die Schönheit der Antarktis

Neue Bilder von der „Discovery-Expedition“

Oben: Sonnenbad der See-Elefanten und Pinguine.

Unten: Ein seltenes Naturprodukt: Schwarzer Eisberg, dessen Farbe von Moränen Schlamm herrührt